

zurückgewiesen, daß der Städtische Verein jede seiner Versammlungen ohne Ausnahme öffentlich abhalte, daß Jedermann Gelegenheit zur Theilnahme an diesen Sitzungen sowohl als an der Debatte habe und daß unter solchen Verhältnissen der Wunsch nach größeren Versammlungen als ein überflüssiger sich darstelle.

(Schluß folgt.)

Ein braver sächsischer Jäger.

Ueber den Geist in unseren Truppen sowie über die Verhältnisse unserer Gefangenen in Paris giebt der nachstehende, dem „Dr. J.“ aus bester Quelle mitgetheilte Vorfall eine anerkennenswerthe Probe von deutscher Soldatenart.

Von dem im Abendglocken bei Villeroy am 21. December v. J. vom Feinde den Sachsen abgenommenen Gefangenen hat sich der Jäger Zacharias, vom 13. Jägerbataillon, am 7. Januar a. e. bei Neuilly einer Patrouille der 24. Division gestellt, nachdem er aus Paris zu dem Zwecke entlassen worden war, Nachrichten über unsere Stellungen zurückzubringen und Officiere und Mannschaften zur Desertion zu verleiten. Bei seiner Vernehmung hat er Folgendes angegeben:

Er sei nach seiner Gefangennahme mit dreizehn Jägern über Neuilly nach Nogent im Laufe des 22. December zu Fuß nach Paris transportirt worden. Die Stadtmauer habe ihm einen großen Eindrud gemacht; sie sei sehr stark und mit einem tiefen Graben umgeben, auf den Wegen dahinter lägen Barricaden mit Bäumen, deren Wipfel nach außen gelebt seien. Die Gefangenen seien in Mitten von Paris in ein großes Gebäude, muthmaßlich in ein Ministerium, geführt worden. Dort habe sich ein Dolmetscher befunden, welcher sie in Gegenwart von Officieren über die Lage der Truppen bei Chelles ausgefragt habe. Nach der unter den Gefangenen vorher getroffenen Verabredung hätten sie einstimmig behauptet, daß gegen einen Ausfall nach Chelles binnen einer Stunde 50,000 Mann concentrirt werden könnten, daß daselbst sehr viel Artillerie liege, wohl gegen zwanzig Batterien, und daß sie an Lebensmitteln niemals den geringsten Mangel gelitten hätten. Daraus seien sie durch die Stadt nach la Roquette gefahren worden, zu den übrigen, worunter sich 400 Sachsen befänden. Ueber den Aufenthalt in la Roquette meldet Zacharias, daß jeder Mann 2 Decken und das nöthige Geschirr habe, je zwei Mann in einer Zelle lägen und am Tage ihnen im Hofe des Gefängnisses freier Verkehr gestattet gewesen sei. Früh 5 Uhr sei Kaffee mit Cognac, um 10 Uhr Suppe mit Cognac, um 3 Uhr Pfefferkuchen mit Reis, mitunter auch Erbsen in mäßigen Portionen verabreicht worden. Alle zwei Tage sei ein lauges französisches Brod pro Mann ausgegeben worden und überdies täglich an Vögelung 1 Sous, wofür sie sich bei den Händlern Wein und Suppe gekauft hätten. Fett oder Butter hätten sie nicht bekommen. Nach den Beobachtungen, welche Zacharias mit den übrigen Gefangenen nach und nach gemacht, herrsche in Paris ein reger Verkehr, die Gewölbe seien offen und man habe darin auch viele Delicateffen bemerkt. Hoch brenne nicht mehr. Etwas Rindfleisch sei noch vorhanden, aber nur für die Lazarethe und hohen Generäle. An Arzneien soll kein Mangel herrschen, dagegen müsse es an Brennmaterial fehlen, denn die Gefangenen hätten aus ihren Fenstern gesehen, wie man Barricadenholz und Stäbte augenscheinlich zum Verbrennen weggenommen habe. Am 23. und 24. December v. J. sei derselbe Dolmetscher in das Gefängniß gekommen, um sich angeblich zu unterhalten und bei ihm, Zacharias, den Versuch der Bestechung und Verführung zu machen; dabei habe er sich hauptsächlich nochmals wegen Chelles erkundigt, worauf er die schon früher erwähnten Antworten erhalten habe. Später sei ihm gesagt worden, daß es sehr an Nachrichten mangle und daß er, Zacharias, für Zeitungen und wichtige Nachrichten 10,000 Francs erhalten solle, wenn er sich bereit erkläre, diese von den deutschen Armeen zu schaffen. Mit dem festen Vorsatz, das Anerbieten nur scheinbar anzunehmen, um es als Vorwand zur Befreiung aus der Gefangenschaft zu benutzen, habe er sich zu dem Dienste erboten und dabei 100 Francs in Gold erhalten, außerdem noch das Versprechen, für jeden Mann, den er zur Desertion verleite, einen Napoleon'sor zu bekommen. — Hierauf sei er am 5. Januar Mittags aus Roquette nach Montreuil gefahren worden; dort in Gegenwart mehrerer Generale, welche sämmtlich nicht deutsch sprechen konnten, sei ihm durch den schon genannten Dolmetscher das Anerbieten wiederholt worden. Hauptächlich habe man wissen wollen, wo die großen Festungsgeschütze ständen, wie hoch sich deren Zahl beliefe und was sie für ein Caliber hätten. Man glaubte, daß sie namentlich bei la Bourget stehen würden. Als Stichwort für seine ungehinderte Rückkehr sei ihm der Ruf: „Pardon Général Vinoy“ aufgeschrieben worden. Was er an Nachrichten aus Zeitungen bringen könne, solle er zunächst bis Abends 12 Uhr in ein ihm bezeichnendes Haus bei Neuilly niederlegen. Jäger Zacharias giebt hierzu noch ferner an: Der General Vinoy sei Commandeur aller Vorposten auf der Ostseite und habe seinen Aufenthalt in Fontenay. Die Räumung des Aeron habe man in Paris gefasst und die Gefangenen hätten an jenem Tage den Kanonendonner gehört. Nach den Reden des Dolmetschers scheinen die Franzosen einen großen Werth auf die Mitrailleusen zu legen, doch hätten die Gefangenen den Dolmetscher darüber eines Besseren belehrt, und einstimmig erklärt, daß die deutschen Soldaten vor den Mitrailleusen gar keine Furcht hätten. Die oben erwähnten 100 Francs hat der Jäger Zacharias seinem Compagniechef Herrn Hauptmann v. Scharf mit der Bitte übergeben, daß diese Summe zur Unterstützung von vor Paris verwundeten sächsischen

Krieger Verwendung finden möge. — Besagte Summe ist dem „Dresdner Journal“ mittelst Feldpostbriefs zugegangen und der königliche General-Lazarethdirector in Dresden überwiesen worden. Die Redaction des „Dr. J.“ bemerkt dazu: Wir freuen uns, dem braven sächsischen Jäger in unserem Blatte dieses Denkmal setzen zu können, und zugleich eine Episode zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, die beweist, welche edle, brave und ehrenhafte Gesinnung unseren deutschen Truppen stets inne wohnen wird. Bemerkenswert mag hierbei noch sein, daß dem Chefredacteur unseres Blattes in einem Privatbriefe, in dem das Factum bekannt wurde, sofort 10 Thlr. — darunter 5 Thlr. von einem Leipziger — übergeben wurden, um damit dem braven Jäger Zacharias eine Freude zu bereiten für die Freude, die er uns durch seine Ehrenhaftigkeit gemacht hat. Jäger Zacharias ist, wie wir hören, aus Großschöcher bei Leipzig gebürtig und der Sohn des dasigen Herrstern.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 18. Januar. Der hier erscheinende „Volkstaat“ bringt in seiner Nummer 5 vom 14. Januar folgende Mittheilung: „Verschiedene Blätter, namentlich die „Befreiung“, das „Leipz. Tagebl.“ und das „Dr. J.“, bringen häufig über die politischen Gefangenen des Leipziger Bezirksgerichtes Mittheilungen, die, wie leicht nachweisbar, aus Einer Feder herrühren und die, wenn auch gewöhnlich entstellte und mit Unwahrheiten vermischt, doch nur einer Verleugung des Diebstahlsgeheimnisses ihren Ursprung verdanken können. Daß Polizeibeamte als Vocaleporter fungiren, ist man gewohnt, aber Gerichts-Beamten, selbst ganz untergeordneten, sollte dies nicht gestattet sein, namentlich wenn es nicht in objectiver, sondern in systematisch verdächtigender Weise geschieht.“

Was das amtliche Organ der königlichen Staatsregierung bezüglich der vorstehenden Mittheilung zu thun gedenkt, haben wir lediglich der Meinung desselben anheimzustellen, und ebenso dürfen wir ruhig abwarten, welche Maßregeln das königliche Bezirksgericht hierüber für angemessen erachtet wird, um seine Beamten gegenüber der in der Mittheilung des „Volkstaat“ enthaltenen Behauptung zu schützen. Wir unsererseits haben nur zu erklären, daß seit dem Tage, wo wir die erfolgte Verhaftung der Herren Knecht, Bebel und Heppner zu melden hatten, auch nicht ein Buchstabe weiter über diese Gefangenen oder über die gegen sie eingeleitete Untersuchung im Tageblatte zum Abdruck gekommen ist. (Der Umstand, daß in Nr. 3 des Tageblattes erwähnt ist, Meldungen aus Dresden zufolge sei der daselbst verhaftete Bonhoff an das Bezirksgericht zu Leipzig abgeführt worden, wird sogleich als ein Widerspruch mit der vorhergehenden Versicherung erachtet werden können.) Die vollständige Unwahrheit der obigen Behauptung des „Volkstaat“ ist alle weitgehend dem Leipziger Tageblatt gegenüber außer allen Zweifel gestellt.

* Leipzig, 18. Januar. Das „Dresdner Journ.“ macht bekannt: Vom Generalcommando des XII. (königlich sächsischen) Armee-corps ist außer zur Kenntniß gebracht worden, daß die bei demselben vielfach eingehenden, meist obrigkeitlich attestirten Gesuche der Ehefrauen und Angehörigen um Beurlaubung bei den mobilen Abtheilungen stehender Unterofficiere und Mannschaften, so sehr auch in einzelnen Fällen die Dringlichkeit anerkannt werden müßte, doch zur Zeit unmöglich Berücksichtigung finden können.“

r. Leipzig, 18. Januar. Der geschäftsführende Ausschuss der national-liberalen Partei in Sachsen, welcher nach dem Befehl der im Monat Juli v. J. in Dresden abgehaltenen Landesversammlung in Leipzig seinen Sitz hat und gegenwärtig aus den Herren Professor Vieremann, Viehbürgermeister Stephan, Advocat Rudolph Schmidt, Landgraf und Levin besteht, versandte in den letzten Tagen ein die Reichstagswahlen betreffendes Rundschreiben an die Vertrauensmänner der Partei in den sämmtlichen Regierungsbezirken. Diese Herren werden darin aufgefordert, ungesäumt zur Bildung von Orts-Wahlcomités zu schreiben und sich mit der Erörterung und Feststellung der Candidatenfrage zu befassen. Gleichzeitig sind sie ersucht, dem Ausschuss (unter der Adresse des Schriftführers Herrn Levin, Leipzig, Katharinenstraße) mitzutheilen, ob, wann und wo sie die Abhaltung von weiteren Landesversammlungen noch vor den Reichstagswahlen wünschen. Seitens der beiden anderen Parteien, den Bundesstaatlich-Constitutionellen und der Fortschritt-Partei, hört man bis jetzt noch Nichts von Wahlvorbereitungen. Der seitiger Reichstagsabgeordneter Günther auf Saalhausen hat, wie wir aus bester Quelle vernahmen, bestimmt erklärt, auf jede Wiederwahl zu nächster Session zu verzichten. Aus der Stadt Leipzig im Erzgebirge schreibt man, daß sich daselbst bereits ein Comité aus der Bürgerschaft bildete, welches in Verbindung mit den übrigen Orten des Wahlbezirktes, namentlich den Landgemeinden, getreten ist und als seine Hauptaufgabe betrachtet, eine Abwechselung der Abgeordneten Vertheilung zu bestreiten. Als Gegenandidat ist der Gerichts-Amtmann Frei in Vögnitz, ein Mann von nationaler und gemäßigt liberaler Gesinnung, aufgestellt. Daß die Socialdemokraten in Glauchau und Vögnitz die Herren Bebel und Viebknecht wieder zu wählen gedenken, geht aus der letzten Nummer des „Volkstaat“ hervor, denn es befindet sich darin folgende Notiz: „Die Parteigenossen in allen Orten des 17. und 19. Wahlbezirktes werden aufgefordert, Wahlcomités zu bilden, um sofort nach Ausschreibung der Wahlen je ein Bezirkswahl-Comité zu constituiren, und uns für jeden

Der eine Adresse einzuschicken, an welche auf die Wahl Bebel's und Viebknecht's bezügliche Sendungen zu adressiren sind.“

† Dresden, 17. Januar. Gestern Abend hielt unser rühmlichst bekannter Volkswirth, Handelskammersecretair Dr. Knecht, im Saale der Helbig'schen Restauration einen Vortrag „über die zukünftige Grenze zwischen Deutschland und Frankreich vom politischen und wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet.“ Die deutschfreisinnige Partei hatte die Einladung dazu ergeben lassen und ausdrücklich die Zulassung von Gästen betont. Der Saal war in Folge dessen auch ziemlich gefüllt, und daß er es nicht mehr gewesen, haben Diejenigen am meisten zu bedauern, welche der Anhörung des anziehenden und belehrenden Vortrags verlustig gegangen sind. Herr Dr. Knecht legte erst die politischen Verhältnisse von Elsaß und Lothringen unter Verweisung von Grenzarten dar und ging dann zu den wirtschaftlichen über. Hierbei fand er nun Gelegenheit, seine besondere Kenntniß der Industrie-Verhältnisse der alten deutschen Landestheile im glänzendsten Lichte zu zeigen, denn die Zuhörer gewannen einen klaren Ueberblick über die Baumwollen- und Kammgarnspinnerei, über die Weberei und Druckerei und über den Maschinenbau daselbst, sowie über die Rasttheile oder Vortheile, welche deren Vereinigung mit dem Zollverein mit sich führen muß. Wie nicht anders zu erwarten stand, vertheidigte D. Knecht, trotz der Anerkennung der mancherlei Nachtheile für das übrige Deutschland, den sofortigen Anschluß gegen alle Einwendungen der Schutzöllner. Daß es übrigens gilt, mancherlei wirtschaftliche und freirechtliche Ueberzeugungen bei dem Wiederverwerb von Elsaß und Lothringen zu unterdrücken und der Uebergangszeit bis zum Heranwachsen eines neuen, wirklich deutschgesinnnten Geschlechtes daselbst Rechnung zu tragen, bewies Dr. Knecht schlagen, indem er die Segnungen eines straffen und doch nicht absoluten Regiments, namentlich bei der Ordnung der Verkehrsverhältnisse hervorhob. Gegner der Staatsbahnen, hielt er deren Einrichtung, wegen des Einflusses, den die damit verbundene Beamtenwelt auf die Einwohnerschaft ausübt, in den neuen Provinzen doch für geboten, wie er denn einen besonderen Werth auf einen treuen deutschen Beamtenstand daselbst legte. Es wäre wünschenswerth, daß Herr Dr. Knecht seinen Vortrag weiteren Kreisen in unserem Volke zugänglich machte, damit es recht erkenne, welchen Verlust das deutsche Reich einst mit der Verabzung erlitten und welcher Gewinn ihm nach geübter Kriegsarbeit bevorsteht. Just daß die Elässer und tüchtige Concurrenten auf wirtschaftlichem Felde sein werden, soll sie uns doppelt lieb und werth machen.

Das „Chem. Tagebl.“ berichtet unter dem 17. Januar: Sämmtlicher Verkehr auf den sächsischen Staatsbahnen hat in vergangener Nacht und im Laufe des heutigen Tages durch bedeutende Schneestürme wesentliche Störungen erlitten. — Auf der Linie Dresden-Görlitz wurde bereits am 16. Januar der Güterverkehr und noch am Abend desselben Tages der Personenverkehr eingestellt. — Am 17. Januar Abends waren die Gleise noch nicht wieder von den ungeheuren Schneemassen, welche sich hauptsächlich bei Riesa, Chemnitz und Leipzig aufgethan hatten, befreit. — Die Linie Dresden-Bodenbach hatte den gewöhnlichen Betrieb wieder erhalten können. — Hingegen ist die Linie Freiberg-Dresden seit dem 16. Januar Abends 11 Uhr vollständig gesperrt. Der Nachtgüterzug von Dresden hatte sich bei Döberan im Schnee so festgefahren, daß er erst nach unendlichen Mühen am 17. Januar Nachmittags 2 Uhr in Chemnitz eintraf. Zwischen Dresden-Freiberg hatte man einen geregelten Personenverkehr hergestellt, die von Chemnitz nach Dresden Reisenden benutzten die Route via Döbeln. — Ebenso hatte der Verkehr von Chemnitz nach Riesa, Leipzig-Annaberg-Reichenbach ungehinderter Fortgang, während auf der Linie Niederwiesa-Hainichen ein solcher nicht stattfinden konnte. — Die Linie Herlasgrün-Eger war im Laufe des Vormittags nur bis Falkenstein fahrbar, in den Nachmittagsstunden war jedoch die Störung bei Bergen völlig beseitigt. — Auf der Heßler und Leipziger Linie hat eine Unterbrechung gar nicht stattgefunden. — Hoffentlich gelingt es am 18. Januar die Route über Freiberg wieder völlig frei zu machen.

Die Sendboten, welche das Directorium des Internationalen Hilfsvereins in ununterbrochener Folge mit werthvollen Transporten von Verband-, Erquickungs- und Lebensmitteln für die in den sächsischen Feldlazarethen vor Paris verpflegten deutschen Krieger hinausgeschickt, haben, gutem Vernehmen nach, in Dresden davon Bericht erstattet, daß in der letzten Zeit namentlich ein mit hinaus beförderter Artikel ganz ungeheure Freude bei den kranken und verwundeten sächsischen Kriegern erregt hat. Es war dies eine größere Quantität frischer Wurst und überhaupt von Fleischwaaren, welche dem Dresdener Directorium von der Bevölkerung von Döberan und dessen Umgebung zugesandt worden war und die sofort in die sächsischen Feldspitäler vor Paris wanderten. In das ewige Einzelne von Rind- oder Schöpfenfleisch hat das Product wäckerlicher Viehzucht eine Abwechselung gebracht, deren große Wirkung nicht zu beschreiben gewesen ist. Unsere armen Verwundeten haben (so sehr vielleicht Mancher dabeiin darüber lachen mag) über diese Erinnerung an die Heimath, die ihnen in Gestalt frischschlachter Wurst entgegentrat, eine fast rührende zu nennende Freude empfunden. Abwechslung in der Nahrung bessert notorisch den Gesundheitszustand, und das Internationale Vereins-Directorium läßt keine Sendung nach den Feldspitälern abgehen, ohne große Quantitäten von Wurst, Rauchfleisch und Schinken beizugeben. Jetzt, wo so viele Bauern ihr Schweinefleisch schlachten und

Speckseiten und Wurststücken in die Esse hängen, ist vielleicht Mancher geneigt, unseren braven Kriegern, die für uns bluten, eine billige, aber diesen außerordentlichen Freude zu bereiten. Wenn man im Allgemeinen klagt, daß die Landbevölkerung durchaus nicht so viel Beiträge für die Krankenpflege gewährt wie die Städte (obwohl die Landbevölkerung einen der besten Bestandtheile der Truppen stellt und somit eigentlich nur sich selbst unterstützt), so ist wohl zu hoffen, daß auf diese Anregung hin Mancher, der sonst nicht gerade gern in die Tasche greift, jetzt in die Esse langt und seine Hand nicht ohne eine gut getauchte Wurst zurückzieht, die zur Erquickung braver Sachsen nach den Feldlazarethen geht. (Dr. Koch.)

Professor Hafert

Beginnt heute Abend im großen Saale des Conservatoriums seine rühmlichst bekannten Vorträge über die interessantesten Themata der mikroskopischen Wissenschaft, welche sich mit dem Leben und Bau der Insecten, mit der Blumenwelt und mit den wichtigsten Thatsachen aus dem Bereiche des Lichtes und der Farben beschäftigen. Professor Hafert hat in ganz Deutschland bereits seit Jahren einen so wohlverdienten Ruf sich erworben, daß wir uns aller weiteren Empfehlungen seiner Vorträge enthalten dürfen. Wir wünschen ihm einen recht zahlreichen Besuch.

* Als beste Schreib- und Copirtinte, die alle Eigenschaften einer guten Tinte besitzt, kann jedenfalls die Glandauer violette Universal-Garmintinte, welche in Flaschen à 5 Kr., 7 1/2 Kr., 12 1/2 Kr. und 25 Kr. im Magazin von Theodor Pitzmann, Ecke vom Neumarkt und Schillerstraße, zu haben ist, bestens empfohlen werden.

Dresdner Börse, 16. Januar.

Societäts-Actien 155 G. Dresdner Feuerwerk.-Actien
Hessenteller do. 96 G. pr. Stüd Thlr. — G.
Heldschlösschen do. 184 G. Thob'sche P.-A. — G.
Kreditor - P. Dresden P.-A. — G.
S. Dampfsh.-A. 148 G. Preussischer-Prioritäten-A.
Eib.-Dampfsh.-A. — G. Heldschlösschen do. 52 — G.
Kettenschiffsh.-A. — G. Thob'sche P. do. 52 — G.
Niederl. Dampf.-A. — G. Dresden P.-Pr. 52 — G.

Tageskalender.

Deffentliche Bibliothek: Universitätsbibliothek 11 — 1 Uhr.
Generalbestellen: In der Rathswache (Centralstation), Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stochhaus) am Neumarkt; in der Feuerwache Nr. 4, Magazinsgasse Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schillerstraße (S. Bürgerstraße); Feuerwache Nr. 6, Johannishospital; Feuerwache Nr. 7, Fleischergasse Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenstraße; Polizeibezirkswache Nr. 1, Johannishospital; Polizeibezirkswache Nr. 2, Windmühlstraße Nr. 51; Polizeibezirkswache Nr. 3, Franzfurter Straße Nr. 31, im neuen Theater (Kugelspielplatz Nr. 3b, westliche Seite); in der Wintergartenstraße Nr. 10, beim Hausmann in Sowerain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapothek); Dresden Straße Nr. 32 (Dochhaus), bei dem königlichen Controleur; Zeiger Straße Nr. 28 (Dochhaus), bei dem königlichen Controleur; Sternwartenstraße Nr. 35 (Kreuzhof & Härtel), parterre beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6—8, parterre im Durchgang nach der Colonnadenstraße beim Hausmann; Blasewitzer Straße Nr. 6 (Blasewitzer Pianofabrik), parterre beim Hausmann; Fregestraße Nr. 1 oder Waldstraße Nr. 12, parterre beim Hausmann; Gasbereitungs-Anstalt (Curtz'scher Straße Nr. 6).
Städtische Sparcasse. Expeditiionszeit: Jeden Bogenzeit Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückgaben von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Trappe hoch. — Filiale für Einlagen: Marien-Apothek, Lange Straße Nr. 33; Droguen-Geschäft Windmühlstr. Nr. 30; Linden-Apothek, Beststr. Nr. 17a.
Städtisches Leihhaus. Expeditiionszeit: Jeden Bogenzeit von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr.
In dieser Woche verfallen die vom 16. bis 22. April 1870 verlehnten Pfänder, deren frühere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auctionsgebühren stattfinden kann.
Eingang: für Pfänderverkauf und Veranlassungen vom Waageplatz. für Einlösung und Prolongation von der Reuen Straße.
Städtische Anstalt für Arbeits- und Gesundheitsförderung (Universitätsstraße, Gewandhaus 1 Trappe), wöchentlich eröffnet vom October bis März Vormittags 8 — 12 1/2 Uhr, Nachmittags 2 — 6 Uhr.
Neues Theater. Beschäftigung desselben Nachmittags von 2 — 4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Städtisches Museum, geöffnet von 10 — 3 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 5 Kr.
Der Bech's's Kunst-Ausstellung, Markt, Zuspäße, 10 — 4 Uhr.
Schülerhaus in Göhlitz täglich geöffnet.

Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer, 39. Neumarkt Nr. 39.
C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument- und Saitenhandlung. Leih-Anstalt f. Musik u. Piano-Magazin. — Vollständiges Lager v. allen Milligen Musikalien-Ausgaben. — Neumarkt 14, Höhe Lilia.
F. Pabst's Musikalien-Handlung u. (früher E. W. Fritsch'sche) reichh. Leih-Anstalt für Musik. Vollst. Lager d. Edition Peters u. a. billige Classiker-Ausg.
German lessons, Leçons d'allemand et d'anglais, Königstraße 25, II. Seitengeb.
Aug. Bransch. Photographisches Atelier Lindenstr. 7. Karten à Dtd. 2 u. 3 Thlr.
Antiquitäten, Männen, Juwelen. Ein- und Verkauf bei Zschiesche & Köder, Königstr. 26
Regulirförm-Sortiment von Herrmann Langke, Ritterstrasse Nr. 5. Grosse Auswahl, billige Preise.
H. Urban-Brannsch, Papierbögen u. Papierwaarenfabr. Theaterpl. 3. Comptoir u. Lager Markt 8, Barthels Hof.
Frd. Ernst Hahn, Nicolaistr. 5, empfiehlt eine große Auswahl von Damen-, Herren-, Reise- u. Familien-Albumen, Reise-Alben etc. Billige Preise.